

## Erfahrungen und Rückmeldungen aus der Arbeitsassistenz für hörgeschädigte Mitarbeiterinnen in Hamburg

*Ines Helke*

Das „Projekt Arbeit für Hörgeschädigte“ wurde im März 2003 ins Leben gerufen und hat sich bis heute positiv weiter entwickeln können. Das beweisen die inzwischen neu geschaffenen Arbeitsplätze in der Tätigkeit als Hauswirtschaftskraft in den einzelnen Wohnungen für Menschen mit Behinderung in unterschiedlichen Stadtteilen von der Einrichtung alsterdorf assistenz nord gGmbH in Hamburg. Wegweisendes Ziel war es, hörgeschädigten Arbeitssuchenden eine Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt zu eröffnen. Es handelte sich dabei vorwiegend um Frauen, die nach ihrer Elternzeit keine Möglichkeit hatten, in ihren ursprünglichen Beruf wieder einzusteigen. Die Zusammenarbeit mit dem Integrationsamt Hamburg und dem Integrationsfachdienst Hamburg für Menschen mit Körper- und Sinnesbehinderung ist bis heute die unverzichtbare Grundlage.

Damit das Projekt gleich erfolgversprechend gestartet werden konnte, wurde als erster wichtiger Schritt eine hörgeschädigte Sozialpädagogin eingestellt. Das Aufgabengebiet umfasst die Gewährleistung angemessener kommunikativer Bedingungen zur Integration der Hörgeschädigten, die Sicherstellung einer gelungenen Kooperation und Kommunikation der Hörgeschädigten und der Hörenden im gemeinsamen Arbeitsfeld sowie die differenzierte Vermittlung der einzelnen Arbeitsaufgaben. In der Anfangsphase dieses Projektes war viel Aufklärung nötig, die sich vor allem an hörende Mitar-

beiterInnen richtete.

Nach intensiver Vorbereitung folgten die Bewerbungsgespräche, die mit einem Hospitationstag verbunden wurden, damit sich die Interessenten ein besseres Bild von der Tätigkeit als Hauswirtschaftskraft in Wohnungen für Menschen mit Behinderung machen konnten. Anschließend folgte ein zweiwöchiges Praktikum. Nach dem erfolgreichen Praktikum erhielten die ersten der arbeitssuchenden Frauen einen Zeitvertrag. Bis heute konnte das Unternehmen die Zeitverträge verlängern und sogar mit einigen Mitarbeiterinnen unbefristeten Verträge abschließen.

Die Fähigkeit der hörgeschädigten Mitarbeiterinnen visuell zu kommunizieren wird von den Menschen mit Behinderung im zwischenmenschlichen Kontakt positiv erlebt und angenommen. Für manchen eröffnet sich der Kommunikationshorizont, der ja sonst lautsprachlich gestaltet wird, auf gleicher Augenhöhe und fördert das Verstehen. Ganz nebenbei ergeben sich rundum Anregungen zu nonverbalen Aspekten des Dialogs.

Die Kooperation der hörgeschädigten Mitarbeiterinnen mit den lautsprachlichen Kollegen verlangt von letzteren Umdenken - für den ein oder anderen eine Herausforderung, die häufig zur Teilnahme an Gebärdensprachkursen motiviert.

Damit das Miteinander unter den hörgeschädigten Mitarbeiterinnen und hörenden KollegInnen auch für die weiteren Jahre optimal gelingt, nehmen jedes Jahr drei bis fünf Kollegen an dem Arbeitskollegense-

minar für hörgeschädigte und hörende Kollegen in Rendsburg teil. Dieses findet eine Woche lang im Rehabilitationszentrum für Hörgeschädigte statt.

Inzwischen hat sich die Einrichtung ein weiteres Ziel gestellt. Hörgeschädigte junge Erwachsene, die einer Ausbildung als Hauswirtschaftskraft nachgehen oder ein Schulpraktikum absolvieren müssen, bekommen die Chance, berufliche Erfahrungen in der Einrichtung zu sammeln.

Die hörgeschädigten Mitarbeiterinnen übernehmen bei den Schul- und Ausbildungspraktika eine wesentliche Rolle. Sie geben Erfahrungen weiter und vermitteln den Praktikanten in Deutscher Gebärdensprache wie notwendig die Ausübung einer beruflichen Tätigkeit für deren Zukunft ist, mit welchen Anforderungen das Arbeitsleben auf sie wartet, und was es bedeutet, selbstständig und verantwortungsbewusst das eigene Leben in die Hand zu nehmen. Auf diesem Wege werden die Voraussetzungen und Anforderungen wie Kommunikation, Pünktlichkeit, Selbstständigkeit, Selbstsicherheit, Teamfähigkeit, Lesekompetenz, Umgang mit hörenden MitarbeiterInnen, Umgang mit kommunikativen Hilfen und die positive Einstellung zum Berufsleben vermittelt.

Oft kommen PraktikantInnen mit Unsicherheiten und wenig klaren Vorstellungen vom Berufsleben zu uns. Nach einem Praktikumsablauf merken sie, dass noch viele Fragen offen sind, die sie für sich selbst lösen müssen, wie z.B. die Berufswahl oder Situa-

tion bei einer Bewerbung.

Der Austausch zwischen den erfahrenen MitarbeiterInnen und den PraktikantInnen spielt somit eine wichtige Rolle. Die Azubis und SchülerInnen werden von der Arbeitsassistentin betreut und begleitet und erleben eine positive Erfahrung während des Praktikums. Hierfür ist eine optimale Zusammenarbeit mit den LehrerInnen aus der Schule für Hörgeschädigte in Hamburg und mit dem Theodor Schäfer Berufsbildungswerk Husum Voraussetzung um das Themenfeld „Berufsleben und Hörbehinderung“ für die Zukunft fortzusetzen.

Rückblickend teilen die hörgeschädigten Mitarbeiterinnen mit, dass durch den Einsatz der Arbeitsassistentin eine Ansprechpartnerin vor Ort ist, die bei Fragen klare Rückmeldung geben kann. Das verschafft Sicherheit am Arbeitsplatz und das Unternehmen kann sich auf die hörgeschädigten Mitarbeiterinnen verlassen. Am Ende ist die Entwicklung für alle als positiv anzusehen, wenn die Überzeugung siegt, dass hörgeschädigte Mitarbeiterinnen ein Gewinn für das Unternehmen sind.

Immer wieder stellen wir fest, dass der direkte Kontakt in der Arbeit mit hörgeschädigten Mitarbeiterinnen im Spektrum der gesamten Assistenzdienstleitung für Menschen mit Behinderung eine Bereicherung für uns darstellt.

*Dipl. Soz. Pädagogin Ines Helke  
Alsterdorf assistent nord gGmbH  
Hamburger Str. 152 - 22083 Hamburg*